

# Bruno in der Kita



**Tiergestützte Pädagogik im Familienzentrum Bongartzstift**

## **Inhalt:**

1. Was bedeutet tiergestützte Pädagogik?
2. Rahmenbedingungen
3. Einsatz eines Kitahundes
4. Unfallverhütungsvorschriften
5. Hygiene und Gesundheit
6. Rechtsgrundlagen
7. Literaturhinweise

## Vorwort

Liebe Eltern,

mit dieser Konzeption möchte ich Ihnen einen Einblick in die tiergestützte Pädagogik im Familienzentrum Bongartzstift geben. Die positiven Erfahrungen der Kinder mit unterschiedlichsten Tieren und besonders die regelmäßigen Erzählungen der Kinder über eigene Tiere, haben mich dazu gebracht, Tiere noch stärker in den Alltag der Kinder zu integrieren und eine Begegnung zu ermöglichen. Ich beschäftigte mich schon länger mit dem Einsatz von Hunden in der Arbeit mit Kindern und stelle Ihnen folgend meinen Hund Bruno und unsere Ausbildung vor.

Bruno ist ein Goldendoodle (Vater Königspudel/ Mutter Golden Retriever) und am 11.10.2022 in Hamburg geboren. Er stammt aus einer liebevollen Zucht und wurde schon von Anfang an, an alltägliche Dinge gewöhnt. Ich habe vorab mit der Züchterin kommuniziert, dass mein Hund mich in den Kindergarten begleiten soll. Diese, mit mehrjähriger Erfahrung in der Vermittlung von Hunden (Therapiehunde, Filmhunde, Begleithunde), sah Bruno sofort in dieser Rolle, da er von ihr als sehr aufgeschlossen, menschenfreundlich und verschmust beschrieben wurde und somit gut für den Einsatz in einer Kindertageseinrichtung geeignet ist. Dies hat sich voll bestätigt, da sich sein Wesen durch Gelassenheit, Verlässlichkeit, sowie Lernfreude auszeichnet. Um Bruno bestmöglich an viele Menschen und besonders an Kinder zu gewöhnen und ihm frühestmöglich seinen Arbeitsort vorzustellen, begleitet er mich seit Januar 2023 regelmäßig ins Familienzentrum.

Ab Januar 2023 besuchten Bruno und ich zunächst die Welpenschule „BEST FRIENDS“ in Mönchengladbach, bei welcher im Anschluss, auch die Junghundschule und das Umweltraining folgten. Hier lernte er eine gute Bindung zum Menschen aufzubauen, eine Grundgehorsamkeit und eine Sozialverträglichkeit mit anderen Hunden. Im Juni 2023 absolvierten wir dann eine siebentägige Ausbildung in Mettmann bei „Projekthunde Deutschland“ zum Thema tiergestützte Pädagogik in sozialen Einrichtungen, mit folgenden Schwerpunkten: verschiedenen Methoden zum Einsatz in sozialen Einrichtungen und deren Wirkungen, Tierschutz, Haltung, Unfallprävention, Zoonosen, Hygiene und zur Kommunikation. Um an dieser Ausbildung teilnehmen zu können, musste ich meine pädagogische Ausbildung nachweisen und Bruno einen Voreignungstest bestehen. Die Ausbildung umfasste sowohl theoretische, wie auch praktische Einheiten und es wurde viel Wert daraufgelegt, die gelernten Inhalte in der eigenen Kita mit den Kindern und Bruno einzuüben. Im November erfolgte dann eine praktische Prüfung, welche wir als Mensch/ Hund – Team bestanden haben. Seitdem ist Bruno vollwertiges Teammitglied. Im Rahmen des Qualitätsmanagements, wird einmal im Jahr überprüft, ob Bruno und ich noch die Voraussetzungen für den Einsatz in der Kita erfüllen.

Natürlich stehen die Kinder und Eltern und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Sollten Kinder eine Allergiere haben/entwickeln, so werden entsprechende Maßnahmen ergriffen und es erfolgt kein Kontakt mit Bruno.

## **1. Was bedeutet tiergestützte Pädagogik?**

Hunde helfen Menschen, sich positiv und individuell zu entwickeln. Dies schlägt sich vor allem im Verhalten, größtenteils geleitet durch Emotionen wieder. Deshalb werden Tiere, vor allem Hunde seit Langem in Therapien und in der Pädagogik erfolgreich eingesetzt. Studien ergaben, dass Kinder, welche regelmäßigen Umgang mit Tieren pflegen, besser in sozialen Kompetenzen geschult werden können. Sie übernehmen z. B. Verantwortung, erfahren Empathie und können besser lernen.

Die Institution Familienzentrum nimmt einen großen Teil des Alltages der Kinder ein, sodass sie als Lern- und Lebensraum immer bedeutsamer wird. Nicht nur der Erwerb von Wissen ist ein wichtiger Aspekt, sondern auch die persönliche Entwicklung der Kinder.

Ein Kitahund stellt aus den oben genannten Gründen eine sinnvolle Ergänzung dieses ganzheitlichen Ansatzes dar. Dieses Kitahund-Konzept skizziert die erforderlichen Rahmenbedingungen und Regelungen. Es gibt darüber hinaus einen Überblick über die angestrebte pädagogische Förderung bzw. Entwicklung.

## **2. Rahmenbedingungen**

### **Halter**

Als Hundehalter bin ich mir bewusst, dass Bruno nicht nur in einer guten Beziehung mit mir aufwächst, sondern im Familienzentrum mit vielen Wechselbeziehungen konfrontiert wird. Deshalb war es umso wichtiger, dass eine gewissenhafte Wahl der Hunderasse, deren Eigenschaften, sowie ein durchdachter Einsatz des Kitahundes erfolgte. Auch aus diesem Grund ist die Ausbildung sehr wichtig, in der nicht nur die Haltung und Führung gelehrt wird, sondern auch der zielgerichtete Einsatz von Bruno eine wichtige Rolle spielt. Es schult nicht nur eine enge Beziehung mit mir, sondern auch Gehorsam und Disziplin. Man muss seinen Hund sehr genau kennen, Stresssignale deuten können und die Belastbarkeit einschätzen, um negative Situationen für Tier und Mensch zu vermeiden. Daher wird Bruno ausschließlich unter meiner Betreuung mitgeführt und Begegnungen mit Kindern finden niemals alleine statt. Die aktiven Einsatzzeiten von Bruno sind begrenzt und betragen höchstens 45 Minuten am Stück. In der Regel geht er zweimal pro Woche mit in die Einrichtung. Einmal pro Woche besucht er die Stabilitätsgruppen und die Schulkindgruppe, und die Kinder, die möchten, können ihn begrüßen. Dabei wird der zeitliche Rahmen von maximal 30 min nicht überschritten. Auf Wunsch der Gruppen besucht Bruno auch mal den Morgenkreis oder gratuliert einem Kind zum Geburtstag. Den Kontakt zum Nestbereich stellen wir immer über das Außengelände her. Bruno sagt den Kindern durch die Fensterscheibe „Hallo“ und die Kinder können ihn im geschützten Rahmen beobachten. Im Einzelfall, ermöglichen wir ganz mutigen Nestkindern auch einen direkten Kontakt zu Bruno. Dies geschieht jedoch frühestens in der zweiten Jahreshälfte, wenn die Kinder nach der Eingewöhnungsphase schon mehr Sicherheit gewonnen haben. Der zweite Besuchstag ist immer einer kleinen Gruppe der angehenden Schulkinder vorbehalten, die in sechs Angeboten den sogenannten Hundeführerschein machen. Jedes Angebot ist zeitlich auf ca. 45 min begrenzt, um Bruno nicht zu überfordern. Die Kinder lernen die 12 Verhaltensregeln zum Umgang mit Hunden und haben die Möglichkeit praktische Erfahrungen zu sammeln.

Dies fängt beim Streicheln an, geht über das Füttern von Hundeleckerlis und endet beim Einsatz von erlernten Kommandos. So nehmen wir Kindern Ängste, lehren einen vorsichtigen und bewussten Umgang mit Hunden und ermöglichen den Kindern Erfolgserlebnisse, wenn der Hund auf ein Kommando reagiert.

Der Nachweis der fachlichen Eignung erfolgt durch die zugeordnete **Sachkundeprüfung für pädagogische Einrichtungen**.

### **Hund / Rasse**

Die Rasse und der Charakter des Hundes sind für den Einsatz in der Kita ausschlaggebend. Er sollte daher ein freundliches Wesen haben, offen auf Menschen zugehen, eine hohe Reiz- und Toleranzschwelle haben, ausgeglichen, ruhig und keinen ausgeprägten Jagdtrieb mitbringen. Die Eigenschaften des jeweiligen Hundes werden bereits im Vorfeld durch die Institution getestet in einem s.g. „**Voreignungstest**“.

Unter Berücksichtigung der zuvor genannten Eigenschaften wurde Bruno speziell ausgebildet. Nur so können die Neigungen des Hundes und der Einsatzbereich in der Kita in Einklang gebracht werden.

### **Familienzentrum/ KiTa**

Die Zustimmung des Trägers bezüglich des Konzeptes des Kitahundes ist unabdingbar. Das Konzept wurde auch dem Team, sowie dem Elternbeirat vorgestellt. Zustimmung der Eltern (ausgefüllte Bögen) – siehe Punkt Eltern auf Seite 4

Sollten Kinder Bedenken im Umgang mit dem Hund haben, können sie auch ohne in direkten Kontakt zu treten an Angeboten und Projekten teilnehmen. Das Vertrauen zum Hund gewinnen viele Kinder erst durch Beobachten der einzelnen Situationen und den Umgang anderer Kinder im Rahmen der Interventionen. Sollte ein Kind nicht mit dem Hund in Kontakt treten wollen, wird dies definitiv akzeptiert. Keiner wird zur Kontaktaufnahme genötigt. Die Teilnahme der Kinder am Projekt ist freiwillig.

Bruno bedarf einer ständigen Aufsicht/ Verantwortung seines Halters. Er benötigt auch einen festen Rückzugsort, wo er Ruhezeiten/ Pausen verbringen kann. Grundsätzlich befindet sich dieser außerhalb des Aktionsradius, in geschützter Lage. Das Leitungsbüro bietet dazu einen idealen Rückzugsort und ermöglicht dem Hund ungestörte Ruhephasen am Tag. Die Kinder haben keinen eigenständigen Zutritt. Auch längere Entwicklungsgespräche finden nicht im Leitungsbüro statt. Eltern und/ oder Besucher der Einrichtung werden über ein Schild an der Bürotüre darauf aufmerksam gemacht, dass Bruno anwesend ist und grundsätzlich werden alle nach möglichen Ängsten vor Hunden befragt. Sollte dies der Fall sein, wird ein anderer Besprechungsraum zur Unterhaltung genutzt. Auch bei den Besichtigungsterminen, die grundsätzlich samstags stattfinden, werden Eltern schon auf das Konzept der Tiergestützten Pädagogik hingewiesen und es wird den Eltern, die es wünschen, ermöglicht, Bruno kurz kennenzulernen.

Genau wie für die Kinder, ist es für Bruno wichtig, einen strukturierten Tagesablauf zu haben. Dies gibt ihm Sicherheit und reduziert Stress. Das Spazieren gehen findet während der Pause statt. Weitere kurze „Lösungsrunden“ werden als Freizeit gewertet und müssen an die Dienstzeit angehängt werden.

Die Regeln zum Umgang mit dem Kitahund werden in den jeweiligen Gruppen mit den Kindern bereits vor Beginn der Einsätze besprochen.

Das pädagogische Team, sowie zur Einrichtung gehörendes Personal wurden über die Regeln im Umgang mit dem Kitahund informiert. Hierfür wurde eine entsprechende **Mitarbeiterbelehrung** verwendet.

## **Kinder**

Ein reibungsloser Einsatz des Kitahundes kann nur funktionieren, wenn sich alle Kinder der Einrichtung mit den Umgangsregeln vertraut gemacht haben. Auch werden diese Regelungen immer wieder kritisch evaluiert und situationsgerecht überarbeitet. Eine Vermittlung der Regeln findet altersentsprechend und jährlich wiederholend statt. Zu den Regeln zählen z.B., dass Bruno nicht am Kopf gestreichelt wird, sondern nur am Rücken oder dass die Kinder ihm immer von der Seite begegnen. Ich lege sehr viel Wert darauf, dass die Kinder die Hundesprache verstehen lernen und gewisse Regeln im Umgang mit Hunden einhalten. Mir ist es wichtig, dass die Kinder lernen, dass Bruno kein Kuschtier ist und ein Recht darauf hat, gut behandelt zu werden. Außerdem arbeiten wir mit verschiedenfarbigen Halstüchern, nach einem Ampelsystem. Ein rotes Tuch bedeutet für die Kinder, dass Bruno nicht angesprochen, gerufen und gestört wird. Trägt Bruno ein grünes Halstuch, ist er im Einsatz. Die Kinder dürfen dann, nur in Begleitung von mir, mit Bruno Kontakt aufnehmen.

## **12 Verhaltensregeln des Verbandes für das Deutsche Hundewesen e.V. (VDH)**

1. Störe niemals einen Hund beim Fressen. Versuche nicht, ihm sein Futter wegzunehmen.
2. Laufe nie vor einem Hund davon. Auch nicht, wenn du Angst vor ihm hast!
3. Kein Hund ist wie der andere. Begegne deshalb jedem Hund vorsichtig.
4. Wenn Du mit einem Hund spielst, achte darauf, seinen Zähnen nicht zu nahe zu kommen.
5. Wenn ein Hund nach Dir greift, halt still!
6. Versuche niemals, raufende Hunde zu trennen.
7. Vermeide alles, was ein Hund als Bedrohung auffassen könnte.
8. Schau einem Hund nicht starr in die Augen.
9. Ganz gleich, wie lieb ein Hund aussieht – gehe nur zu ihm, wenn sein Besitzer es dir erlaubt hat!
10. Zieh den Hund nicht am Schwanz und tritt nicht drauf!
11. Achte darauf, dass ein Erwachsener in der Nähe ist, wenn du mit einem Hund spielen möchtest.
12. Behandle einen Hund gut.

## **Eltern**

Vor dem Einsatz des Hundes haben wir uns das Einverständnis aller Beteiligten eingeholt. Neben dem Einverständnis der Trägerschaft, der Leitung, unseres Teams und den zuständigen Ämtern, war uns die Zustimmung der Eltern besonders wichtig. Vor dem Einsatz wurden alle Eltern über den grundsätzlichen Einsatz des Hundes informiert. Hier gab es die Möglichkeit, noch offene Fragen zu stellen und Bedenken zu äußern. Alle neuen Familien werden zukünftig, im Rahmen der Einrichtungsvorstellung bzw. Anmeldung ihres Kindes, über den Einsatz von Bruno und über den Schwerpunkt der tiergestützten Pädagogik in unserer Einrichtung informiert. Zusätzlich sind alle Informationen im Konzept und auf unserer Homepage nachzulesen. Notwendige Unterlagen und Fortbildungsnachweise sind für Eltern in unserer Einrichtung, in einem eigens für Bruno angelegten Ordner, einsehbar.

### 3. Einsatz eines Kitahundes

Als grundlegendes Ziel soll eine positive Einstellung gegenüber Hunden entwickelt werden. Die Kinder sollen durch den Einsatz eines Hundes lernen, Vertrauen zu Hunden aufzubauen, den Hund als Lebewesen zu akzeptieren, neugierig gegenüber dem Tier zu werden und Freude daran zu haben, mit dem Hund in Kontakt zu treten. Zudem sollen die Kinder lernen, sich in den Hund einfühlen zu können und in der Lage dazu sein, zu erkennen, welche Bedürfnisse er hat. Ziel ist es, dass die Kinder die Bedürfnisse von Hunden kennenlernen und Wissen darüber erwerben, wie sie respektvoll mit Hunden umgehen. Auch soll Wissen über die Grundlagen der Mensch- Hund- Kommunikation erworben werden, da es zwingend notwendig ist, Hunde einschätzen zu können, um die Unsicherheit gegenüber Hunden verringern zu können und Gefahren besser einschätzen zu können. Ferner sollen die Kinder lernen, welches Verhalten sie gegenüber Hunden zeigen sollten. Dazu gehört vor allem das Wissen über grundlegende Regeln im Umgang mit Hunden. Ein weiteres Ziel besteht darin, dass die Kinder Wissen darüber erwerben, wie sie mit Hunden agieren müssen und wie sie mit ihnen arbeiten können. Dazu zählt die Kommunikation, Körperhaltung, Verantwortungsübernahme und Konsequenz gegenüber dem Hund.

Die individuelle Entwicklung der Kinder kann durch einen Kitahund begünstigt werden. Der Kitahund vermittelt Geborgenheit und Unbefangenheit. Laut Studien werden Stresssymptome sofort abgebaut, wenn man einen Hund streichelt und seine Wärme spürt. Biochemische Reaktionen werden in Kraft gesetzt und beruhigen u. a. den Blutdruck und die Herzfrequenz. Seitens der Menschen entsteht ein Verantwortungsbewusstsein und auch ein Gefühl gebraucht zu werden.

Daher fördert der Kitahund:

- **das Selbstwertgefühl** (Zuneigung, unkritische Bewunderung, konstante Wertschätzung, Verantwortung übernehmen, Akzeptanz, das Gefühl gebraucht zu werden),
- **die Persönlichkeitsentwicklung** (Körperkontakt, entspannte Interaktion, Beruhigung, Bewegung, Spontanität und Spaß erleben, Ruhe und Zufriedenheit),
- **die emotionale Stabilität** (Akzeptanz, Zuwendung, Bestätigung, Trost, Ermunterung, Zärtlichkeit, Freude, Abbau von Ängsten und Unsicherheit, Neuem begegnen und ausprobieren, Stabilität und Selbstsicherheit, Ermöglichung offenen emotionalen Ausdrucks)
- **das Sozialverhalten** (Empathie, Rücksichtnahme, Akzeptanz von Regeln und Grenzen, Zurückstellung eigener Bedürfnisse, Rücksichtnahme, Integration, Kontaktverhalten, Zuwendung, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsgefühl, Pflichtbewusstsein),
- **die soziale Integration** (Geborgenheit, Erfahrung von Nähe, Erfahrung von Gemeinsamkeit, nicht alleine sein, Vertrauen und Vertrautheit, Verantwortungsbewusstsein, Aufheben sozialer Isolation, Förderung des Kontaktverhaltens und als Eisbrecher - Funktion),
- **die (nonverbale) Kommunikation** (soziale Nähe, initiieren von Sozialkontakten, Einsatz von Mimik und Gestik, Ausdrucksfähigkeit, Lesefähigkeit),

- **die motorische und kognitive Entwicklung** (Lernen über Hunde und Hundehaltung, Austausch und Gespräch, Motivation, Konzentrationsfähigkeit, zielgerichtetes Handeln, Handlungsplanung, Problemlösungsstrategien entwickeln, Analysefähigkeit),

- **das Lern- und Arbeitsverhalten** (Lärmprävention, Sorgfalt und Ordnung, Selbstständigkeit, Kreativität, Lern- und Anstrengungsbereitschaft, Ruhe und Entspannung, Verringerung der Aggressionsbereitschaft, Eigenverantwortung, planvolles, strukturiertes Handeln, erhöhte Steuerbarkeit, Fokussierung der Aufmerksamkeit, längere Zeit bei einer Aufgabe bleiben) sowie das Verantwortungs- und Pflegebewusstsein der Kinder.

Dadurch unterstützt der Kitahund:

In schwierigen und teilweise nicht sofort verständlichen **Lern- und Bildungsprozessen** kann ein Kitahund zur Verdeutlichung/ Veranschaulichung eingesetzt werden.

Dies erfolgt punktuell und zielgerichtet, immer angepasst an den individuellen Entwicklungsstand und den daraus resultierenden „Förderbedarf“ des jeweiligen Kindes. Durch die Nutzung aller Sinne in der Ausführung der Aufgabe mit dem Hund hat sich diese Vorgehensweise als sehr effektiv und nachhaltig herausgestellt.

#### **4. Unfallverhütungsvorschriften**

Trotz Wesens- und Gehorsamsbeschreibung von Fachleuten sowie eines sehr guten Vertrauensverhältnisses zum Halter, kann es unter Umständen zu Unfällen kommen. Eine Stresssituation wird meist durch äußere Faktoren bestimmt (z. Unvorhergesehenes Verhalten der Kinder im Umgang mit dem Hund). Die Bedürfnisse des Hundes und die damit verbundenen Umgangsregeln sollten daher respektiert und beachtet werden. Die Aufgabe des Halters ist es, Stresssymptome/ Anzeichen frühzeitig zu erkennen und somit den Hund vor weiterem Zugriff/ Einsatz, zumindest vorübergehend, auszuschließen (**siehe Maßnahmenplan**)

Bevor der Hund sich selbst zur Wehr setzen muss gegen einen erhöhten äußeren Reiz, zeigt dieser eine Vielzahl abgestufter Stresssignale, die der Halter erkennen kann. Dahingehend werden Hund und Halter speziell in der pädagogischen Ausbildung geschult (**Stressorenliste eigener Hund**). An einem Rückzugsort sollte der Hund zwischen den Interventionen geschützt seine Ruhephasen einhalten können und vor ungeplantem Zugriff geschützt werden.

Trotz der vermeidlichen Gefahren eines Hundes im Kitaalltag, kann der Einsatz unter Berücksichtigung des Verhältnisses der positiven und negativen aufgeführten Aspekte gerechtfertigt werden.

## 5. Hygiene und Gesundheit

Folgende Hygieneregeln gelten im Umgang mit dem Kitahund:

- Das Bürsten sowie die Pflege (Waschen) der Hundehaare erfolgt ausschließlich außerhalb der Einrichtung und unterliegt dem entsprechenden **Hygieneplan**.
- Bruno erhält sein Futter nur zu Hause.
- Nach dem Umgang/ der Intervention mit dem Hund werden stets die Hände gewaschen.
- Das Lecken im Gesicht ist grundsätzlich nicht erlaubt.
- Ein gültiger Impfausweis liegt in Kopie vor.
- Ein tierärztliches **Gesundheitszeugnis** wird jährlich eingeholt.
- Für die Interventionen notwendiges Material wird gesondert gelagert und ebenfalls regelmäßig desinfiziert. Auch hier erfolgt eine Dokumentation über den Hygieneplan. Anhand eines Hygieneplans kann das Infektionsrisiko vermindert werden.
- **Zoonose- Risiken** sind wechselseitig ansteckbare Erkrankungen/ Viren, wie z.B. Schnupfen, Husten oder ähnliches. (Ausnahme Corona) Diese könne seitens der Kinder auf den Hund übertragen werden. Sollten sich solche Erkrankungen einstellen, erfolgt ein Ausschluss des Kitahundes bis auf weiteres.
- **Zugangsbeschränkungen**. Der Hund darf folgende Räume nicht betreten: Küchenbereiche/ Speiseräume/ Schlafräume/ Wickel- und Badbereiche der Kinder.

## 6. Rechtsgrundlagen

Die Genehmigung und der Einsatz unterliegt immer dem Träger und der Eigenverantwortlichkeit des Halters/ der Halterin. Das Landesjugendamt, als Aufsichtsbehörde, ist über die Konzeptionserweiterung zu informieren und entscheidet über die Erweiterung der Betriebserlaubnis.

Da es bundesweit keine einheitlichen Richtlinien zur Ausbildung gibt, legen wir Wert auf Transparenz in Ausbildung und im späteren Arbeitsbereich. Hierfür hat die Projekthunde Deutschland ein eigens hierfür konzipiertes **Qualitätsmanagement- System** entwickelt.

Als Erweiterung des gültigen Tierschutzgesetzes und der damit verbundenen Arbeitszeiten, sowie Ruhezeiten/ Pausen der Hunde haben wir unsere Einsatzzeiten gedrittelt. Ein entsprechender Nachweis sollte im **Arbeitszeitnachweis** geführt werden.

Eine Zustimmung des zuständigen Veterinäramtes, nach **§ 11 Abs. 1 Nr. 8 d TSchG** wurde eingeholt.

Für Bruno wurde eine Tierhaftpflichtversicherung abgeschlossen.

Das Gesundheitsamt und die Unfallkasse NRW sind darüber in Kenntnis gesetzt, dass Bruno in der Kindertagesstätte eingesetzt wird.

## „Man kann auch ohne Hund leben, aber es lohnt sich nicht“ (Heinz Rühmann)

### Ideen und Anregungen

*Grundgerüst des Konzeptes, Projekthunde Deutschland – Bachelorarbeit zum Thema Tiergestützte Pädagogik in sozialen Einrichtungen von Frau Amelie Geppert, Konzept Tiergestützte Pädagogik mit Hund im Kindergarten „kleine Hände- große Taten“ Kinderhaus Sudetenstraße, Konzeption zur tiergestützten Pädagogik Kindergarten Wirbelwind, Konzept der tiergestützten Pädagogik Ev. Kindergarten „Sausewind“*

### Literatur

*Beetz, Andrea, Hunde im Schulalltag*

*Boehm, Thyra, Gründerin der ersten Jugendfarm in Deutschland*

*Bull, Anette, Anstiftung zum Leben mit Tieren- zum Einsatz von Tieren in Kindertageseinrichtungen*

*Bull, Anette, Tiergestützte Therapie und Pädagogik*

*Agsten, L., HuPäSch, Hunde in die Schulen – und alles wird gut!?*

*Greiffenhagen, Sylvia, Tiere als Therapie*

*Kluckhohn, Heide- Lore, Mein Hundebuch*

*Koneczny, Marion, Hunde im Kindergarten*

*Olbricht, Erhard Menschen brauchen Tiere*

*Projekthunde Deutschland, Qualitätsmanagement, Handbuch zum Einsatz von Hunden in Schulen und Kindergärten*

*Rugaas, Turid, Calming Signals*

*Rogers, Carl, Entwicklung der Persönlichkeit*

*Vietinghoff, S. von, Ausbildungsunterlagen „hundegestützte Pädagogik und Therapie“, Dogmentor 2012.*

*Werner, A., Doodle, Cadmos 2012*

*Projekthunde Deutschland, <https://www.projekthunde.de/unser-ausbildungszentrum/informationen-fuer-soziale-einrichtungen/>*